

# Widerspruch gegen das neue Wohnlagenverzeichnis der Freien und Hansestadt Hamburg

An die  
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt  
- Herrn Senator Dr. Michael Freytag -  
Stadthausbrücke 8  
20355 Hamburg

Sehr geehrter Herr Senator Dr. Freytag,

dem von Ihrer Behörde im Oktober 2005 vorgelegten „Hamburger Mietenspiegel 2005“ hängt auch ein „Wohnlagenverzeichnis“ an. Daraus ist zu entnehmen, dass weite Teile des ehemaligen Sanierungsgebietes „Lange Reihe S1“ in die so genannte „gute Wohnlage“ angehoben wurden. Dies hat für die in diesem Quartier wohnenden Menschen absehbar Mietpreissteigerungen von monatlich 50 bis teilweise über 100 Euro zur Folge. Ausgerechnet das städtische Wohnungsunternehmen SAGA ist hier bereits mit Mieterhöhungsverlangen von bis zu 20 % in Erscheinung getreten. Damit ist die Verdrängung eines Großteils der teilweise lang ansässigen BewohnerInnen vorprogrammiert, was wiederum den ursprünglichen Sanierungszielen hinsichtlich einer Stabilisierung der Wohnverhältnisse diametral entgegenläuft.

Gegen diese durch nichts begründete „Aufwertung“ weiter Teile der Straßenzüge Alstertwiete, An der Alster, Gurlittstraße, Koppel, Rautenbergstraße, Schmilinskystraße und St. Georgs Kirchhof und die damit einhergehende Verdrängung der gering bzw. normal verdienenden Mieterschaft lege ich ausdrücklich Widerspruch ein. Ich erwarte von Ihnen, die Hochgruppierung der genannten Straßen in die „gute Wohnlage“ zurückzunehmen. Bitte informieren Sie mich umgehend.

Mit freundlichen Grüßen

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift, Datum)

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

## St. Georger MieterInnen wehren sich

Knapp 100 AnwohnerInnen waren am 1. März einer Einladung des Mietervereins Mieter helfen Mietern und des Einwohnervers St. Georg gefolgt, um sich im Haus für Kunst und Handwerk über die massiven Verschlechterungen im Rahmen des neuen Mietenspiegels zu informieren und zugleich gegen die anhaltende Verdrängung der Gering- und NormalverdienerInnen zu protestieren. Konkreter Anlass war die im Oktober 2005 von der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) verkündete Neueingruppierung nahezu des gesamten Areals zwischen der Langen Reihe und der Alster in die sogenannte „gute Wohnlage“, die für Mietpreissprünge von 50 bis teilweise über 100 Euro monatlich sorgt.

Diese Straßen gelten neuerdings nicht mehr als „normale“, sondern als „gute Wohnlage“: Alstertwiete Nr. 2 – 32 und 3 – 9; An der Alster 1 – 71 und 81 – 86B; Gurlittstraße 9 – 38; Koppel 1 – 33, 4 – 40, 42 – 86 und 43 – 79; Rautenbergstraße 1 – 11 und 4 – 8; Schmilinskystraße 3 – 15, 4 – 18; St. Georgs Kirchhof 2 – 8 und 19 – 26.

Tatsächlich erklärten mehrere BewohnerInnen u. a. der Koppel 78 und der Schmilinskystraße 10 auf der Veranstaltung, dass sie von ihrer Vermieterin – ausgerechnet der städtischen SAGA (!) – kürzlich Mieterhöhungsverlangen von 20 % (!) zugestellt bekommen haben, ausdrücklich unter Berufung auf die neue, „gute“ Wohnlage. Doch auch MieterInnen u. a. der Langen Reihe 69 und der Koppel 100 verwiesen darauf, dass sie dieser Tage ebenfalls mit saftigen Mieterhöhungsbegehren von 20 % konfrontiert wurden; in der Langen Reihe 71 handelt es sich beispielsweise um die stolze Summe von 80 Euro monatlich mehr! Nach Hunderten umgewandelten Miet- und neu geschaffenen teuren Eigentumswohnungen in St. Georg, nach Brandanschlägen auf ein dadurch abrisstauglich gemachtes Haus in der Langen Reihe, nach der Ablehnung einer „sozialen Erhaltungsverordnung“ durch die ehemalige SPD-CDU-Koalition im Bezirk Mitte schlagen jetzt auch die SAGA und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt den gleichen Weg ein. Denn diese Behörde ist verantwortlich für den Mietenspiegel und das ihm anhängende Wohnlagenverzeichnis.

Klar wurde auf der Veranstaltung, dass sich diese Entwicklung einreicht in eine ganze Reihe von Maßnahmen, die dem Ziel dienen, die Gering- und NormalverdienerInnen aus dem ehemaligen Sanierungsgebiet zu verdrängen und das Viertel weiter „aufzuwerten“. Doch klar wurde auch, dass diese Aufschickung auf den Widerstand vieler AnwohnerInnen trifft. Die neu gegründete Bürgerinitiative „Ohne Mix is' nix!“ will sich zusammen mit dem „Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.“ und „Mieter helfen Mietern, Hamburger Mieterverein e.V.“ gegen diese Veränderungen zur Wehr setzen.

### Wir laden ein:

Diskussion des Stadtteilbeirats St. Georg zu den Wohnlagenveränderungen mit VertreterInnen der BSU, der SAGA und Hamburger Mietervereine

**Dienstag, 28. März 2006 um 18.30 Uhr**

**in der Aula der Heinrich-Wolgast-Schule (Carl-von-Ossietzky-Platz)**

Nächster Treff der Bürgerinitiative Ohne Mix is' nix!:

**Mittwoch, 12. April 2006 um 19.30 Uhr, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9**

**V.i.S.d.P.: Bürgerinitiative Ohne Mix is' nix!/Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.**

per Adresse Stadtteilbüro, Hansaplatz 9, 20099 HH, Tel. 280 37 31, E-Mail: info@gw-stgeorg.de; Widerspruchs- und Flugblatt-Text sind unter [www.gw-stgeorg.de](http://www.gw-stgeorg.de) herunterzuladen.

**Mieter helfen Mietern**, Bartelsstraße 30, 20357 HH, Tel. 431 39 40; St. Georger MieterInnen-Beratung: jeden Mittwoch, 18.00 bis 19.00 Uhr im Kulturladen, Lange Reihe 111 (ohne Anmeldung)